

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Der Kaiser auf der Wacht.

Bei aller Friedensliebe, die der Kaiser so oft in Worten bekundet und in Thaten bewiesen hat, stand er doch auf treuer Wacht über das, was im Ausland vorging. Vor allem betonte er immer wieder, daß ein starkes Heer und eine tüchtige Flotte die sicherste Gewähr für den Frieden wären.

Wie der friedfertigste schlichte Bürger, der seine Wohnung und sein Gut ernstlich schützen will, Abwehrmaßnahmen gegen Diebe und Räuber, gegen mißgünstige Nachbarn und neidische Konkurrenten nicht übersehen darf, so kann auch ein Land der starken Schutzmaßnahmen nicht entbehren. In diesem Sinne ist gehalten, was der Kaiser in der Thronrede vom 6. Mai 1890 sprach: „Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommenet. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschiebung der gesamten Lage zu unsern Ungunsten auszuschließen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feldartillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Ge-